

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N 110. Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Sonntag, 11. Mai.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1861.

Politische Wochenchau im Deutschen Reiche.

Beide Majestäten haben am heutigen Tage die Kriege von Berlin angetreten, nachdem der gebesserte Gesundheitszustand der Kaiserin dieselbe möglich gemacht hat. Das Reichziel des Kaisers ist bekanntlich Wiesbaden, das der Kaiserin Baden-Baden. Der Kaiser hat in der verflochtenen Woche auch an den Truppenbefehlungen theilgenommen, so u. A. am Montag in Potsdam, wo die Vertheilung des unter dem Kommando des Prinzen Wilhelm stehenden 1. Bataillons des 1. Garderegiments, s. J. stattfand. Außerdem hat S. Majestät unangesehrt die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen und wiederholte Konferenzen mit dem Reichsanzer gehalten. — Die Kronprinzlichen Herrschaften, welche nach ihrer Rückkehr von Darmstadt sofort ihren Sommeraufenthalt im Neuen Palais bei Potsdam genommen haben, beherbergen seit Donnerstag den Bruder der Frau Kronprinzessin, den Prinzen von Wales, bei sich als Gast.

Der Bundesrath hält jetzt zur weichen Erledigung jenseitiger neuer Vorlagen als auch der Entscheidungen über Beschlässe des Reichstages mehrere Sitzungen in der Woche. In der Sitzung am Montag ging ihm als Antrag vornehmlich der gegen die unbesetzten und vertheilerten Gebiete von Sprengstoff zu. Derselbe wurde den zuständigen Ausschüssen überwiehen, welche sofort in die Beratung traten, so daß ihr Bericht bereits in der Sitzung des Bundesraths am Donnerstag erstattet werden und nachdem das Plenum gleichfalls dem Gesetzentwurf zugestimmt hatte, dieser noch am selben Tage dem Reichstage vorgelegt werden konnte. Außerdem brachte der Staatsminister v. Bötticher vor Eintritt in die Tagesordnung jenseitiger Reichstagsitzung einen allseitig mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Gesetzentwurf ein, demzufolge den Mitgliedern der nunnmehr zurückgekehrten Cholera-Kommission eine Dotation von zusammen 135000 M. zugewendet werden soll. In seiner bei der Einbringung des Gesetzentwurfs gehaltenen Rede hob der Minister hervor, welche wichtigen Erfolge für die Erkenntniß und die Bekämpfung der Choleraanftheit die mit größter Aufopferung und äußerster Lebensgefahr geübte Thätigkeit der Kommission im Reichs-Gesundheitsamt hat und zu Ehren derselben ist seitens des Kaisers v. Bötticher ein Festmahl veranstaltet worden.

Nachdem der Reichstag im Laufe der jüngsten Sitzungen einen Antrag auf Entschädigung für inausgenüht erhaltene Unterjuchungs- und Strafzahl und ebenso einen Antrag auf Wiedereröffnung der Berufungsinstanz im Strafprozeß an eine besondere Kommission verwiesen, ferner die Gesetzentwürfe, betreffend die Anfertigung und Vertheilung von Hündehörnern, sowie über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren angenommen, ist er am Donnerstag in die zweite Berathung des Gesetzes über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialversicherungsgesetzes getreten, die am gestrigen Freitag fortgesetzt wurde und durch das wiederholte Eingreifen des Reichskanzlers in die Debatte besonderes Interesse gewonnen hat. Wie die in der heutigen Sitzung zu erwartende Entscheidung ausfallen wird erscheint in diesem Augenblick noch völlig ungewiß und hängt von der Stellungnahme der einzelnen Mitglieder sowohl der deutsch-freiwilligen, als der Centrumpartei ab, welche beide Parteien den Fraktionszwang für die Ablehnung aufgehoben haben.

Im Abgeordnetenhause ist die Tagesordnung und die Eisenbahnvorlage in dritter und die Novelle zum Communalsteuergesetz in zweiter Berathung angenommen worden. Ebenso hat das Abgeordnetenhause die Anträge wegen Abänderung der Städteordnungen und Bestimmung des Wohnsitzes in den Rheinländern genehmigt. In nächster Woche wird nun das Herrenhaus, an welches jene Beschlässe gelangt sind, zur Berathung derselben seine Sitzungen wieder aufnehmen.

Politischer Tagesbericht.

Dem Bundesrathe wird binnen Kurzem die Vorlage, betreffend die Einziehung der Reichskassenscheine vom Jahre 1874, zugehen. Die Staatsschatz-Rechnung und der Bundesstaaten sind übrigens, wie wir schon früher meldeten, seit längerer Zeit angehängen worden, die Kassenscheine von jenen Jahren, welche bei ihnen eingehen, nicht wieder in Verkehr zu setzen, sondern zum Umtausch gegen neue zu bringen.

Das preussische Staatsministerium hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Zudeckerreform beschäftigt und zu den Vorarbeiten der Reichs-Zudecker-Commissionsmitgliedern Stellung genommen. Dem Vernehmen nach gegen die Beschlässe des Reichstages dahin, daß unter Beibehaltung der Rohmaterialverehr, welche von der Commission selbst mit allen gegen eine Stimme bekräftigt wird, die Steuer für den Doppelcentner Rohzucker von 1,80 M. auf 1,50 M. erhöht werde, während die Steuer für den Doppelcentner raffinirten Rohzucker von 1,60 M. auf 1,70 M. herabgesetzt werde. Demgemäß ist ferner vom Reichsamt beim Bundesrath beantragt worden, es bei dem nächsten Jahre beschließen die Höhe der Exportbonifikation von

18 M für den Doppelcentner Rohzucker zu belassen, während die Exportbonifikation die Bonifikation noch weiter, nämlich auf 17,15 M herabzusetzen vorgeschlagen hatte. Vor allem hat das preussische Staatsministerium beantragt, die Neuregelung der Zudeckersteuer erst mit dem 1. August 1885 in Kraft treten zu lassen. Diese Anträge haben erlichlich den Zweck, einmal die Steuererhöfung für eine möglichst lange Dauer definitiv zu stellen und damit inwiefern Veränderungen und Schwankungen vorzugehen, soan aber der Zudeckersteuer in ihrer gegenwärtigen kritischen Lage eine Zeit der Vorbereitung zu lassen, während welcher sie sich auf die neuen Steuerhöfung einrichten kann. Eine solche Einziehung der Steuern würde dieselbe in hohem Maße benachtheiligen, da die Lieferungsverträge für die neue Campagne unter Zugrundelegung der bestehenden Steuerhöfung meist abgeschlossen sind.

Was die beantragten Steuer- und Bonifikationsabänderungen betrifft, so würde unter Zugrundelegung des Ausbeutungsverhältnisses von 10,75 Doppelcentner Rüben für einen Doppelcentner Rohzucker die Steuer für den letzteren 10,75 > 1,80 = also 19,35 M betragen, während die unter Zugrundelegung desselben Verhältnisses gegenwärtig 17,36 M beträgt. Die Steuer für den Doppelcentner Rohzucker würde sich also um circa 2 M erhöhen. Da die Ausfuhrvergütung 18 M betragen soll, würde der Staatsschatz bei der Ausfuhr 1,65 M verlieren, während er nach den Vorarbeiten der Exportcommission bei der Ausfuhr 18,75 bis 17,15, also 1,60 M verlieren würde und während die gegenwärtig bei der Ausfuhr 0,61 M für den Ball zuzieht, daß schon aus 10,75 Doppelcentner Rüben ein Doppelcentner Rohzucker hergestellt wird.

Daß die Reichsregierung die Initiative ergriffen hat, um den Mitgliedern der deutschen Cholera-Kommission den Dank des Volkes auszudrücken und daß der Kaiser selbst als Spender dieses Dankens erscheint, — das wird in ganz Deutschland mit derjenigen ungemühten Befriedigung begrüßt werden, als es im Reichstage gechehen ist. Ganz neu ist es zwar nicht, daß oberdienten Männern bei uns Ehrengaben zu Theil werden; immerhin aber können wir nicht leugnen, daß der große Zug des nationalen Lebens und Gefühlens, dem derartige Entschlüsse, in Deutschland bis jetzt etwas Ungeheures ist, und daß ohne die gemäßigten Ereignisse, die uns das Dasein als Nation wiederzugeben haben, von öffentlicher Anerkennung für die Leistungen solcher Männer wie Geh. Rath Koch keine Rede sein würde. Ebenso wenig freilich würden diese Männer unter anderen Verhältnissen dazu gelangt sein, sich die Verdienste zu erwerben, die wir heute belohnen dürfen. So hat sich eine lobwürdige Wechseltung hergestellt, die immer mehr dazu führen wird, daß die Nation des einsetzenden, die einzelnen der Nation und ihres neuen Lebens froh werden dürfen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtordnung vom 17. August 1868 ist dem Reichstage zugegangen. In dieser Gewichtordnung war das Kilogramm als Gewichtseinheit angenommen, jedoch in Anlehnung an das frühere Gewichtssystem das Pfund als eine Gewichtgröße zugelassen worden. Der vorliegende Gesetzentwurf hat den Zweck, die Uebelstände zu beseitigen, die sich aus dem Gebrauch der beiden Gewichtssysteme nebeneinander ergeben. Wie in der Begründung, die der Vorlage beigegeben ist, ausgeführt wird, ist sowohl im Großhandel, wie auf den Gebieten des Zoll- und Steuerdienstes, in der Post- und Eisenbahnverwaltung, wie auch in der Statistik die Kilogrammreihe seit geraumer Zeit allein in Anwendung, und nur im Kleinhandel die Pfundreihe ihre Bedeutung erhalten. Doch nimmt man an, daß auch hier nach Beseitigung derselben sehr bald die Vorsätze der Kilogrammreihe zur Ersetzung kommen werden. Die Vorlage beschränkt sich zugleich nach einer Reuektion der Maßordnung von 1869. Eine hat im Laufe der Jahre durch mangelnde Veränderungen eine höchst unübersichtliche Gestalt erhalten. Die wichtigsten Vorschriften sind nun schon seit einiger Zeit einer Neuherausarbeitung unterzogen, aber nicht veröffentlicht worden, weil man bei der in näher Zeit erfolgten Ueberänderung der Maß- und Gewichtordnung abermals eine Ueberarbeitung hätte veranlassen müssen. Der Bundesrath wird im Art. 2 des Entwurfes ermächtigt, zu bestimmen, bis zu welchen Terminen Maße, Meßgewichte und Gewichte, welche in Gemäßheit der bisherigen Vorschriften hergestellt sind, den vorstehenden Bestimmungen aber nicht entsprechen, auch ferner a) zur Achtung und Stempelung zuzulassen, b) zur Wiederholung der Achtung und Stempelung zuzulassen, c) im öffentlichen Verkehr zu dulden sind. Die Entförmung aller Maße- und Gewichtsstücke aus dem Verkehr wäre zwar dringendes Bedürfnis, soll aber zur Schonung der Interessenten allmählich und für verschiedene Maße zu verschiedenen Zeiten erfolgen. Da die Bestimmungen darüber besonders von technischen Gründen abhängig ist, soll sie dem Bundesrath vorbehalten bleiben.

Der Abgeordnete Bindthorst hat in letzter Stunde noch zur zweiten Berathung des Sozialversicherungsgesetzes den Antrag eingebracht, dem Bundesrath zu erlauben, soweit keine Kompensation reicht, dahin zu wirken, daß überall die Hemmnisse beseitigt werden, welche die verschiedenen Religionsgesellschaften in der freien und ungeschmalerten und so zu geeigneterer Wirksamkeit für Fortpflanzung und Förderung christlichen Glaubens und Lebens im deutschen Volke noch hindern oder beengen. Eine Kompetenz des Bundesraths auf dem kirchenpolitischen Gebiete ergriff aber zur Zeit nicht. Es ist demnach klar, daß der Antrag nur agitatorische Zwecke verfolgt.

Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Rom vom 9. d. M. hat die französische Regierung den Vertreter Italiens bei der Verwaltung der Kaffe der öffentlichen Schuld, Paravello, ersucht, ihr auf der egyptischen Konferenz als lediglicher Beirath zu dienen. Der diplomatische Agent Frankreichs ist gleichfalls nach Paris berufen und wird, sobald die Arbeiten der mit der Ge-

richtsreform beauftragten Kommission beendet sind, gegen Ende dieses Monats dahin abreisen. Der Generalconsul Bardere bleibt während der Konferenzverhandlungen in Europa und ist, falls von jeder der Mächte 2 Vertreter zu der Konferenz entsendet werden sollten, als zweiter Delegirter Frankreichs in Aussicht genommen.

Angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten die Steuern in Ober-Egypten einzuziehen, hat der egyptische Ministerrath beschloffen, Steuerbeträge in natura anzupflügen. Auch verhandelt die Regierung mit egyptischen Banken wegen eines Vorstufes von 300000 Pfund zu 5 Prozent, wobei das aus Ober-Egypten für Steuerzahlungen eingehende Getreide als Garantie dienen soll.

Der nordamerikanische Senat hat einen Telegramm aus Washington vom 9. d. M. zufolge die Schiffahrtsbill genehmigt, welche im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält:

Alle Offiziere amerikanischer Schiffe müssen Bürger der Unionstaaten sein, inebn dürfen auswärts gehende Schiffe im Auslande eintrudende Matrosen bis zu ihrer Heimkehr durch Ausländer ausüben. Wenn in den Unionstaaten Schiffe für fremde Rechnung ganz oder theilweise aus ausländischem Material gebaut worden sind, auf welches der Einfuhrzoll bezahlt worden ist, so wird bei der Ausfuhr der Schiffe der Betrag des entrichteten Zolls unter Abzug von 10 Prozent zurückerstattet.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 10. Mai.

Der Kaiser hat, wie dem „M. Cour.“ von Berlin geschrieben wird, zu den 15 Theilnehmern an der jüngsten Konferenz auf dem Gebiete der militärischen Gesundheitspflege am Schluß einer längeren Rede etwa Folgendes geäußert:

Wenn ich noch nicht so weit gehen kann, wie die Kaiserin, welche am liebsten jeden verstanden haben möchte, so bin ich doch bereit, zu betonen, daß in dem Falle eines neuen Krieges, den ich öffentlich nicht mehr erleben werde, an der Hand der fortgeschrittenen chirurgischen Wissenschaft und auf der Basis der von Ihnen geübten Bemühnisse wird sich hinsichtlich der Gesundheitspflege der uns selbst zehenden Soldaten und namentlich der vermundeten Krieger weitentlich günstiger gestalten werde, als dies schon bisher der Fall war. Nur in einem Punkte muß ich, wie gerne ich mich auch über die Zukunft äußern möchte, nicht zurückbleiben, nämlich in Beziehung auf das Pfund, bis zu welchem Sie eine Vermehrung der Weisung eingeführt zu sehen wünschen. In dem letzten Kriege sind 7000 Pfunde für den Krain und die dem Sanitätsdienste obliegenden Werke verwendet worden; es sind gegenwärtig dafür 10000 Pfunde veranschlagt; wenn Sie aber auch noch hierüber hinausgehen zu sehen wünschen, so würde ich, wie ich nicht mehr realisiren lassen, denn es wird nicht möglich sein, eine noch größere Zahl von Werken hierfür disponibel zu halten und anderen Zwecken zu entziehen; wenn Sie aber auch noch hierüber hinausgehen zu sehen wünschen, so würde ich, wie ich nicht mehr realisiren lassen, denn es wird nicht möglich sein, eine noch größere Zahl von Werken hierfür disponibel zu halten und anderen Zwecken zu entziehen.

Geschichtl. Professor von Helmholz ist nach Beendigung des elektrischen Kongresses von Paris zurückgekehrt und hat am Freitag seine Vorlesung aufgenommen.

Die Aetische der Berliner Apotheken, welche im Jahre 1888 ihr 400jähriges Bestehen feiern, die Simonische Apotheke in der Spandauerstraße, ist in diesen Tagen für den Preis von 1,200,000 Mark an die Besitzer der dortigen Strauß-Apotheke, Sachs u. Friedländer, verkauft worden. Zu dieser Apotheke gehören fünf Grundstücke und zwar Spandauerstraße Nr. 33, 34 und 35 und Probirstraße 18 und 19.

Der „Deutsche Exportverein“, welcher seit Kurzem in Berlin besteht, hielt am Donnerstag Abend im Kaiserhof keine ordentliche Sitzung ab. Der Vorstand des Vereins, welcher ermittelte die Sitzung mit einem Mandat auf die bisherige Thätigkeit und einer Erweiterung der Ziele, welche sich der Verein gesiegt hat. Der Verein hielt sich den Exporteurern leineweisig fernlich gegenüber, er beschloß vielmehr nur eine beschränkte Thätigkeit zu betreiben. Aus dem Programm des Vereins sind nachfolgende Punkte besonders hervorzuheben: Nachwehung geeigneter Exportfirmen für solche Fabrikationen, die nicht exportirt werden können; Aufwache adreßhaltiger Agenten und solcher Kommissionshändler für diejenigen Fabrikanten, welche dieselbe exportiren; verwerthung der Mittelungen über die Exportfirmen; ausmüthiger Firmen; Ertheilung von Auslasten a. l. v. Zwang eines kurzen Vortrages hat der Verein bereits einige Male (siehe unsere Berichte) zu realisiren. In seiner ordentlichen Weiterentwicklung ist vor allem eine rege Beilebung und heilige Mitarbeiterlichkeit aller Mitglieder notwendig. Herr C. Denhardt, welcher einen Vortrag über den Handel mit Afrika zugabte hatte, war leider durch Krankheit verhindert, sein Verprechen einzulösen, erklärte sich jedoch bereit, an ihn gerichtete Fragen zu beantworten. In der darauf erfolgten Diskussion nahm zuerst Herr Graf Witt als Wort, um die gestellte Frage: „Hat Afrika bereits eine Bedeutung für den deutschen Handel?“ mit einem entschiedenem Ja zu beantworten. Freilich ist der Handel nach nicht so bedeutend, wie es beim indischen Handel der Fall ist, und es ist zu bedauern, daß die deutsche Industrie entsprechend wäre. Deutschland habe leider vielfach die Gelegenheit verpasst, seine Handelsbeziehungen zu erweitern. Die Frage: Wird Deutschland einmal einen bedeutenden Einfluß auf den Handel in Afrika gewinnen? glaubt der Redner ebenfalls bejahend zu beantworten, wenn man sich endlich entschließt, sich zuzugewinnen, werde etwas Bedeutendes erreicht werden. Das Gezeigebild im östlichen Centralafrika am Viktorialsee empfiehlt der erwähnte Referent als für die deutsche Colonisation ganz vorzüglich geeignet. Auch Dr. Kretschmann mochte zu einem muthigen Vorgehen, man müsse sich nicht immer vor den Engländern und Franzosen fürchten. Graf Witt erwiderte, daß über die Höhe der Mittel, welche zur Gründung einer Kolonie notwendig seien, vielfach falsche Vorstellungen verbreitet seien. 100000 bis 200000 Taler würden zu einem erfolgreichen Anfang recht wohl genügen. Nach längerer recht lebhafter Debatte demnächst Graf Witt noch die gestellte Frage: Welche Vertheilung hat Deutschland am Congo? dahin, daß Deutschland absolut nicht am Congo theilhaben sollte. Die internationale afrikanische Gesellschaft in Brüssel nennt der Redner ein „Zwitterding“.

Die Frau Fürstin v. Bismarck hat vorgestern zum ersten Male wieder das Bett verlassen können, und es ist gegrandete Aussicht vorhanden, daß ihre Genesung nunnmehr rasch fortgeschritten wird. Namentlich verpflichtet man sich, der „Kr. Z.“ zufolge, von der abaundern milden Witterung das Beste.

Die Leiche der Kaiserin Maria Anna ist am Donnerstag Abend 10 Uhr mittelst Separatzugs aus

Industrie, Handel und Verkehr.

— **Wesimar-Grazer Eisenbahn.** Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Wesimar-Grazer Eisenbahn sind zum 17. März an eine Sitzung eingeladen worden, auf deren Tagesordnung unter anderem auch folgende Gegenstände stehen: Erhaltung des Geschäftsbereichs pro 1883, Feststellung der Bilanz und Dividende pro 1883, Antrag die Conversion der 4 1/2-proc. Prioritäts-Anleihe betreffend. Letzterer Gegenstand kann, falls auch die beabsichtigte Erhöhung des 4-proc. Prioritätsanlehens beschlossen werden sollte, für die Dividende pro 1884 von Wichtigkeit werden, da ja schon für das Jahr 1883 eine Dividende nach der Vorlage an den Verwaltungsrath möglich schien. In vorliegender Sitzung wird auch der Tag, an welchem die diesjährige Generalversammlung stattfinden wird, bestimmt werden. Wie aus übrigen Mittheilung wird, findet der Antrag auf Conversion der Prioritäten in 4-proc. und Erhöhung derselben auf 2 Mill. Mark, wie bei der Inbetriebnahme dieses Antrages nicht anders erwartet werden konnte, an maßgebender Stelle guten Boden.

Nach einem von dem württembergischen Minister v. Wittmann an den Eisenbahnrat gerichteten Bescheid ist in dem Sommerfahrplan ein direkter Schnellzug von Berlin über Jena, Stuttgart und Zürich mit Anschluss an die Gotthardbahn eingerichtet. Derselbe geht 10 Uhr 20 Min. Abends von Berlin ab und trifft in Stuttgart 1 Uhr 20 Min. Mittags, in Zürich 3 Uhr 40 Min. Abends und in Mailand 8 Uhr Morgens ein.

— **Münch-Bier- u. Brauerei Quersfurt.** Unter vorstehender Firma ist in das Handelsregister zu Raumburg die Aktiengesellschaft, deren Sitz sich in Quersfurt befindet, mit 400,000 M. Grundkapital eingetragen worden.

— **Hamburg, 8. Mai.** Die Verhandlungen der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsbank Herrn von Dechend abgehaltenen Konferenzen sind auf befristeten und ist das Zustandekommen eines deutschen Centralbankinstituts für überseiden Handel mit dem Sitz in Hamburg gesichert. In Stelle der Deutschen Reichsbank tritt die künftige Seehandlungsgesellschaft, da die Reichsbank statutenmäßig nicht auf sich ziehen lassen darf. — **Rordausen-Grünauer 4 1/2-procentige Prioritäten, I. Serie.** Die nächste Ziehung dieser Pri-

oritäten findet am 16. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Berliner Banhaus Carl Neuburger, Französischer Straße 13, die Verfertigung für eine Prämie von 1/2 pro mille.

Uebd., den 8. Mai. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaft wurde auf Grundlage des bereits eines Tage zuvor umgeheilten Neberichtsberichtes des Verwaltungsrates für das Jahr 1883 Decharge erteilt, und nach dem Beschlusse derselben die Auszahlung einer Dividende an die Aktionäre von 185,000 pro Actie, so wie eines Gewinnbeitrages von 64,7%, einer Jahresprämie an die, der Jahresflotte 1872, eines solchen von 37,80% an die, der Jahresflotte 1876, und eines solchen von 16,40% an die, der Jahresflotte 1880 angehörigen Versicherter genehmigt. Mit der hierauf erfolgten Schließung der Wahl eines Verwaltungsraths-Mitgliedes, sowie eines Revisors waren die Gegenstände der Tagesordnung erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Dem Jahresberichte entnehmen wir über die Geschäftsergebnisse des verflochtenen Jahres Folgendes. Das finanzielle Ergebniss war ein günstiges; der Reingewinn betrug 333,246.60 Von demselben wurden 314,500 — zur Vertheilung bestimmt, und zwar zu 1/2 mit 238,650.00 an die Versicherter und zu 1/2 mit 75,850.00 an die Actionäre; an statuten- und contractmäßiger Rente waren 1,572,500 zu entrichten; der verbleibende Reib von 3,021.60 wurde der Reserve für unvorhergesehene Verluste überwiesen, welche am Schlusse des Jahres 1883 3,348,840 betrug.

Die reine Zunahme der Versicherungssumme betrug 2,849,413.99. Die Sterblichkeit ergab einen Gewinn von 58,238.39. Die Prämien-Einnahme belief sich auf 3,873,007.36, die Zinsen-Einnahme auf 1,153,880.25; die Gesamt-Einnahme betrug 5,026,887.61, die Gesamt-Ausgabe 3,385,425.82, und die Prämien-Reserve, welche um 1,333,619.81 gestiegen war, erhöhte sich auf 26,000,238.48. Die belegen Geber, welche eine Durchschnittszahlung von 4.60% erbrachten, vermehrten sich um 1,420,613.67 auf die Summe

von 26,206,015.79, wovon 2,497,268.04 — also 7.82% — in Sponsellen innerhalb der ersten Berichtshälfte der betreffenden Grundbahn angelegt sind.

Als Gewinntheil der Versicherter waren aus 1883 und früheren Jahren revidirt 577,771.69, wovon im laufenden Jahre 21,076.62 an die Jahresflotte 1872, 81,122.27 an die Jahresflotte 1876 und 2,866.38 an die Jahresflotte 1880 zur Vertheilung kommen; für spätere Gewinntheilungen an die Versicherter bleiben revidirt 386,964.35.

Beitrag waren in der Lebens-Versicherungsbranche 2624 Versicherungen zu 11,615,000, wovon abgeschlossen wurden 1830 Versicherungen zu 8,364,800.00.

Der Bestand der Lebens-Versicherungen stieg sich auf 1883 auf 326,233 Personen mit einem Versicherungskapitale von 122,738,188.21 und der Gesamtbestand der Versicherungen aller Branchen auf 37,694 Personen mit einem Versicherungskapitale von 1,264,474,005.87 und 128,223.35 jährlicher Rente. Die Actien der Gesellschaft pro ut. 1883 befindet sich im Interatenthale.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds- u. Börse.
 Berlin, den 10. Mai 1884.
 4% Preussische Consoles 108.10. Oberösterr. Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 270.50. Mainz-Übungs- u. Verkehrs-Actien 110.10. 4% Ungar. Goldrente 77.60. 4% Russische Anleihe D. 1880 77. —. Oester. Credit-Actien 63.50. **Berliner Credit-Börse.**
 Weizen (gelber Mai-Juni 168.70. September-October 174.50. **Holl.**
 Roggen Mai-Juni 144.70. Juni-Juli 144.50. Septbr.-Octbr. 144. —. **Weste.**
 Gerste loco 135—200. **Oester.**
 Weizen loco 48.60. Mai-Juni 48.90. August-September 50.60. **Weste.**
 Weizen loco 55.50. Mai-Juni 54.70. Septbr.-Octbr. 54.50.

Oscar Steinbick,
gr. Ulrichstrasse 44, Tuchhandlung, gr. Ulrichstrasse 44,
 empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager zur
Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Mass
 unter Garantie für guten Sitz. **Civile Preise.**

Wollne Schlafdecken, Elegante Steppdecken
 mit Woll- und Daunen in den neuesten Dessins empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.
 Vorjährige Muster zu bedeutend ermäßigten Preisen. [5413]
Eine Partie zurückgegebener Morgenröcke für Damen in Filzstoff, Velours, Percale u., außerordentlich preiswerth, empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92. [5110]

Luther-Festspiel in Jena.
 Historisches Charakterbild in 7 Theilungen von Dr. Otto Devrient.
 Die zur Handlung gehörige Musik von L. Mächts.
 1. Erfurt (Universität u. Kloster). 1505 und 8. 5. Käthe von Bora im Kloster Mümlingen. 1523.
 2. Wittenberg (Anschlagen der Thei- 6. Luther in Wittenberg. Der Versuch, 1525.
 3. Reichstag zu Worms. 1521. 7. Luther's letzter Christabend. 1545.
 4. Junfer Jörg auf der Wartburg. 1522.

Southdown-Vollblut-Schäferrei
Canena bei Halle a/S.
 Der Vorkauf beginnt am 1. Juni a. c. [5636]
Stahlschmidt.
 Den Herren Colonnen empfehlen ich, die tüchtige Inspector, Verwalter, Botaniker, Gärtner, Hofmeister, Brenner **Landwirthschaft. Gutsbesitzer.** Leipzig, Braßl 65. [5637]

Arbeitshemden
 in Reineleinen und Halbleinen, schwere Waare von 1,75 M. an; in Varschen von 1,25 M. an, blau und weiße Hemden, beste Qualität 2 M.
Gr. Ulrichstraße 52. Albert Bruns, Gr. Ulrichstraße 52.
Gefahrlose Dampfmotoren ohne Dampfessel.
 Deutsches Reichspatent.
Alleinfabrikation der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Klotz, Günther & Kops in Merseburg, Provinz Sachsen.
 Neue, billige, zuverlässige Betriebskraft. Sparjamter Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Geräuschloser Gang. Größte Kraft auf kleinstem Raum. Kostenlose Heizung durch Abdampf. Keine Fundamente. Keine besondere Confection. Betriebsfähiger Verband. — Prospekte gratis und franco.
 Obengenannte Fabrik hat auf Lager und liefert zu äußerst billigen Preisen:
 2 Dampfmaschinen 3 Pferdekraft
 4 " " 4 " "
 4 " " 8 " " mit Expansion
 5 Dampfmaschinen 1 1/2 " " [5604]

Luther: Dr. O. Devrient, Käthe: Fräul. Kuhlmann,
 Großherzog. Hofschauhinlerin.
Ueber hundert Mitwirkende.
Spieltage: 17., 18., 21., 22. Mai und 6. Juni.
 Die Vorstellungen beginnen 1/4 Uhr.
Preise der Plätze:
 Parquet 3 M. — Balkon 3 M. — Parterre 1 M. 50 Pf.
 3000 Abete-Bestellungen werden in der Expedition dieser Zeitung angenommen. [5450]
Berlin-Anhalter B. Bad Schmiedeberg Halle-Sorau B. Bergwitz.
 Post mit Reichs- von Station Bergwitz; 10, 10 Vorm. 4, 45 Nachm. vorzüglich heilkräftig; reiches Lager reinsten Eisensmoors; städt. Badeeinrichtung nebst Logirhaus; billige Bäderpreise. **Angenehme Lage** in waldeicher Gegend; **Wade-Concerte; Pension** im Bade und im Orte von 1—5 Mkt. **Kurgäste:** Badearzt Sanitäts-Rath Dr. J. Sponholz und pract. Arzt Dr. med. Hessler. **Saison vom 12. Mai bis Ende September.** Badegeld gratis und franco durch den Magistat. [5505]

Pechtschule Ammendorf.
 Sonntag den 11. Mai Abends 7 1/2 Uhr in **Gaudichs Restauration**
Concert n. theatral. Vorstellung.
 Nach dem **Ball.**
 Der Festmeister.
 Der speciellen freundslichen Einladung an sämtliche hies. Festgenossen erlaube ich hiermit mich zu entschließen, bitte um zahlreiches Besuch.
Der Verbands-Festmeister.

In Geschenken für Kinder.

Velocipede 2 u. 3 rädig, neueste Construction, Kollwagen, Leiterwagen, Kastenwagen, Schubkarren, Postwagen, Schuttkarren, Kinderstühle, Klappstühle, Feldstühle, Springseile, Kugelfänger, Sinkreise!
 empfiehlt in größter Auswahl [5634]
C. F. Ritter, Hausflurband Leipzigerstr.

Früches Rehwid, Früches Maltsch, Früches Morehen, Früches Möveneler, Früches Waldmeister empying [5624]
Wilh. Schubert.
 Feinsten Astrach. Caviar, Fließendfein geräuch. Rheinlaachs, Neue Malteser Kartoffeln, Neue Matjes-Heringe, Mecklenburger Spickaal, Aal in Gelee empfiehlt
Wilh. Schubert,
 gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke. [5657]
Rarpfenjaß
 ist noch abzugeben. Näheres durch den Fischmeister **Schräpler** zu Neuhaus b. Ditzsch. [3769]
 Ein gut erhaltenes eisernes **Wassiv** von 1,5—2 cbm Inhalt zu kaufen gesucht. Off. sub L. r. 29117 bei **Rud. Mosse, Prückerkstraße 6.** [5657]

Litteraria.
 Dienstag d. 13. Mai Abends 8 Uhr in „Stadt Zürich“ (Zimmer Nr. 9.)
 1) Vortrag des Herrn Dr. Schulz: Das Ecclelesiastes des Simons bis zu den ersten Brechberichten; 2) Kleine Mittheilung. [5629]
Familien-Nachrichten.
 Der **Magdeb. Btg.** entnommen:
Verheiratet: Dr. G. Finke mit Antonie Schewe (Magdeburg). **Ver. u. Schönder (Sommer).** **Dr. G. Donatberg (Ummenhorst).** **Dr. Franz Rabbe (Wraunhweig).**
Widowen: Ein Sohn: **Dr. D. Drunkten (Gardelegen).**
Eine Tochter: **Dr. Rich. Görnemann (Magdeburg).** **Dr. J. Schönder (Sommer).** **Dr. G. Donatberg (Ummenhorst).** **Dr. Franz Rabbe (Wraunhweig).**
Schwöher: **Frau Anna Kubitz geb. Finke (Magdeburg).** **Frau Dorothee Göttschel geb. Götting (Magdeburg).** **Fräul. Helmbold (Ummenhorst).** **Fräul. Gertrude (Ummenhorst).** **Fräul. Anna Wolfender geb. Schewe (Gardelegen).** **Fräul. Friederike Heiderich geb. Langenfeld (Wittenberg.)** **Fräul. A. Wobstorf geb. Schönder (Magdeburg).** **Eisenbahnleumere Wilh. Müller (Magdeburg).** **Dr. Auguste Paul Müller Sohn Bruno (Wittenberg).**

C. F. Mennicke, Halle,

Leipzigerstraße 100.

== Damen-Mäntel-Fabrik. ==

Großartige Auswahl eleganter

**Promenaden-, Brunnen- und Regenmäntel,
Jaquettes und Visites,**

für jede Figur passend, am Lager, auch für Kinder.

**Letzte Neuheit, Mantillen und Echarpes
in Wolle und Seide.**

== Sammt-Paletots ==

in nur soliden Fabrikaten und bester Ausführung.

5613]

Fortwährend Eingang von Neuheiten!

Auerkamt solide, feste Preise!

Für Touristen empfehle:
Feldflaschen!
Flaschenspreisen!
Kampagne!
Seifenbücher etc.
in größter Auswahl äußerst preis-
werth [5618]
Albin Heintze, 39 Schmeerstr. 39.

Uhrketten
in Plaque, Talmi, Nidel, verz-
nickelt, Stahl etc. empfiehlt in
brillanter Auswahl zu billigen
Preisen [5619]
Albin Heintze, 39 Schmeerstr. 39.

Strohutlack, braun und
schwarz,
Lederlack,
Lederappretur,
Goldkaferrack,
Kirdederème,
Lederfett,
empfehlen [5620]
Helmbold & Comp.

Gelbes Bienenwachs
kaufen jedes Quantum [5644]
Helmbold & Comp.,
Halle a. S.

Hôtel & Café David.

Hierdurch beehre ich mich, die
Eröffnung meiner **Garten-Localitäten**
ergebenst anzuzeigen.

Es werden in diesem Jahre **regelmässig wöchentlich**
zwei Concerte von der Capelle des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36 unter Leitung ihres Capellmeisters **Herrn O. Wiegert** ausgeführt werden, und zwar **jeden Dienstag und jeden Freitag.**

Das erste dieser Concerte
findet am **Dienstag, den 13. Mai** er. statt. Der neue Saal und die Colonnade ermöglichen die Abhaltung von Concerten auch bei ungünstiger Witterung. Gleichzeitig hatte ich meinen neuen Saal mit dem angrenzenden oberen Theile des Gartens (getrennt von dem unteren) zur **Abhaltung von Familien- und Vereins-Festlichkeiten, Commersen etc.** bestens empfohlen. [5643]

Schachtungsbohl.

H. Heller.

Bar Beachtung!
Getragene Winterüberzieher kauft
fortwährend und zahlt hohe Preise
C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr. [5617]

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 9 Uhr folgte
unser liebe **Gertrud** im Al-
ter von 3 Jahren ihrer Schwel-
ter Elia in die Ewigkeit. [5661]
Halle a/S, d. 10. Mai 1884.
L. Barnieske u. Frau.

Todes-Anzeige.
Unsere innig geliebten Gatten u.
Vater **Herrn August Rudolf Hof,**
Piarer zu Neumark nahm der
Herr heute Nachmittag 3^{1/2} Uhr zu
sich in sein himmlisches Reich.
Neumark, d. 8. Mai 1884.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen. [5641]

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 7 Uhr starb
plötzlich und unerwartet im Eltern-
hause unser ältester Sohn, Schüler
des Pädagogiums zu Halle,
Albert Stos im Alter von 14
Jahren 7 Monaten. Dies zeigen
mit der Bitte um Theilnahme an
Warp, den 10. Mai 1884.
Die tiefgebeugten Eltern. [5603]

Danf.
Ich kann es nicht unterlassen,
dem Herrn Pastor **Wiegert** für die
erzeigte Hobe, dem Herrn Kantor
Schmann für seine viele Bemühung,
dem Gesangverein und den Berg-
bauhülften für das rührende Morgen-
ständchen, sowie der Schützen-Com-
pagnie und allen Theilnehmern an
unserer goldenen Hochzeit unsern
herzlichsten Dank auszusprechen.
Gottlob Grossmann,
Füsiliermeister
in Lettin. [5632]

Danf.
Herzlichen Dank für die vielen
beweise liebevoller Theilnahme
beim Begräbnis unseres lieben
Verstorb. [5655]
Ferd. Haassengier u. Frau.
Für den provinzialen und lokalen Theil
verantwortlich: Arthur Goehring
in Halle.
Für den Sarcophagen verantwortlich
Wilhelm Kriebich in Halle.
Erpedit: Hr. Wärfstraße 11,
geöffnet von 8 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends.
Hierzu 2 Beilagen.

Neues Theater.
Heute Sonntag, Abends von 8 Uhr ab
Concert mit darauffolgendem **Ball**
(Streichmusik)
ausgeführt von der **Capelle des Königl. Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36.**
O. Wiegert, Capellmeister.
Entrée à Perion 30 Pf.

„Prinz Carl.“
Sonntag den 11. Mai
Grosses Frühschoppen-Concert.
Ohne Entrée. **Otto Rahm.**
Diese Concerte finden jeden Sonntag statt.

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.
Heute, Sonntag Nachmittags von 3^{1/2} Uhr
bis Abends 9^{1/2} Uhr
Grosses Concert,
(Militair-Musik)
ausgeführt von der **Capelle des Königl. Magdeburgi-
schen Füsilier-Regiments Nr. 36.**
O. Wiegert, Capellmeister.
Entrée à Perion 30 Pf.

Bad Neu-Bagoczi.
Sonntag den 11. Mai zum Krugzug
I. Grosses Garten-Concert
ausgeführt von der **Dölauer Berg-Capelle.**
Anfang 3^{1/2} Uhr.
Nach dem Ball-Musik.
C. Wassmuth.

Die **Mineralwasser-Trinkanstalt**
im **Parkbad** ist eröffnet. [5649]

Weinstuben zum „Vater Rhein.“
Täglich frische Maibowle.
Heinrich Tischbein,
gr. Wärfstraße 14. [5590]

Stahlbad Bibra i/Th.
Post von Station Raumburg a. S. [4846]
7^{1/2} Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags.
Villiger Badort. Vortüglich heilkräftig gegen Rheuma-
tismus, Gicht, Gonorrhöen, Frauenkrankheiten, Hämorrhoiden,
Reichthum, Rückenmarkleiden, Nervenschwäche. Neue Badeeinrich-
tung, reizende Lage in waldreicher Gegend. Beginn der Saison am
20. Mai. Die Bade-Direction.

© hauer-Schweidiger'scher Buchdruckerei in Halle.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Versuche zur Auffindung eines geeigneten Verfahrens zur Bekämpfung und Vernichtung der Nematoden, der Ursache der sogenannten Ribbenmüdigkeit des Bodens.

Ref. Dr. C. von Cadenbender.
 (Vortsetzung.)

Dass ein solches Material ohne Nachtheil so verwendet werden könne, ihm aber doch nicht unbedingt zu trauen ließe, zeigte weitere Versuche, welche damit in dem Institutsgarten ausgeführt worden sind. Es wurde solche von Nematodenlarven reichlich besetzte Erde, die durch Abstreifen der Erdschichten und feinen Würzeln der Hanfpflanzen erhalten war, mit nematodenfreier Gartenerde gemischt, in Versuchskübeln gefüllt und mit Ribben bepflanzt. Es fanden sich im Herbst in einem Kasten gar keine Nematoden und in zwei andern wurden sie nur vereinzelt aufgefunden. Daraus ging hervor, dass die Karven im Allgemeinen zu Grunde gegangen waren und nur einige wenige der Vermichtung nicht unheimlich, weil sie entweder noch nicht zur ersten Hütung oder Formveränderung gelangten, oder weil sie bereits bis zur geschlechtlichen Reife hinwuchsen. Da ein Käuflichverzug, wie er auf dem Felde wohl fast stattfinden können, in den Kübeln nicht vorkam, so kann derselbe auch nicht die Ursache sein, dass so viele nach Hunderttauseuden zählende Nematodenlarven zu Grunde gingen. Man sucht den Grund ihres Unterganges vielmehr in folgenden: Wenn die in dem Amere einer Wurzel eingedrungenen Nematodenlarve jene frühesten Formänderung erlangte, bei der sie die schlanke Wurmförmigkeit verlor, am hinteren Ende sich abrundete und schalenförmig anzuschwellen beginnt, so ist ihr damit die Fähigkeit zur Fortbewegung verloren gegangen. Andererseits befreit sie aber noch einer reichen Stoffaufnahme, um ihre weiteren Umwandlungen bis zur Ausbildung des geschlechtlichen Thieres zu vollziehen. Wird in diesem Stadium die Lebensfähigkeit der Nahrungspflanze aufgehoben, so stirbt die Nahrungsliefernde Wurzel ab, es ist die weitere normale Ernährung der Larve nicht mehr möglich. Da diese aber auch das Fortbewegungsvermögen verlor, da, vermag sie eine neue Nahrungspflanze nicht aufzufinden, sie muss schließlich umkommen.

Bemerkenswerthe Befunde bestätigten diese Erfahrung und der Verfasser schritt damit zu dem Versuche die Hanfpflanzen, anstatt sie herauszuziehen und sorgfältig vom Felde zu entfernen, durch geeignete Operationen auf dem Felde selbst zu vernichten und den Nematoden auf diese Weise durch Entziehung der Nahrung ihre Fortentwidelung unmöglich zu machen.

Dieser neue Versuch kam 1882 auf einem Felde von 7,39 ha zur Ausführung, das volle Nematoden war und im Jahre 1881 eine so geringe Ribbenenergie gegeben hatte, dass der Bewirthschafter derselben der Meinung war, es könnten Ribben darauf nie wieder gebaut werden. Als Nahrungspflanze wählte der Verfasser den Sommerribsen an, welcher den sonst ebenso ausgezeichnet wirkenden Kisthorfen wegen seiner Willigkeit und seines schnelleren und sichereren Aufgehens, und dem Raps und Winterribsen seiner bei weitem bei weitem vorzuziehen war. Die Aussaat, 38 kg Samen pro Morgen, geschah, am 11. d. M. in sieben Wischlinien hintereinander, in der Zeit vom 8. bis 29. April und wurde viermal wiederholt. Sie erfolgte beinahe mit der bekannten Methode durch leichtes Eggen wurde der Samen untergetrocknet und mit einer Kisthorfen Fröhenwage gewalzt. Die Saaten gingen alle sehr gut und gleichmäßig auf bis auf die finste, welche durch einen pflanzlichen Wurzelparasiten ziemlich arg geschädigt wurde. Sobald nun durch mikroskopische Untersuchung das geeignete Umfunktionsstadium der Nematodenlarven festgestellt war, gelangte die Befruchtungsmanipulation scheinbar zur Ausführung, und zwar wurde mit lieber etwas früher vorgegangen, sowie die ersten Karven ihrer volle birnförmige Answellung zeigten, wenn sich auch noch nicht alle Karven ungewandelt hatten, denn diese konnten ja immer noch durch die zweite Aussaat eingezogen werden. Der geeignete Zeitpunkt zur Verjüngung trat bei sehr warmer und feuchter Witterung 20 Tage nach Anfang der Hanfpflanzen ein, bei höher Temperatur erst mit dem 34. und 35. Tage oder noch später.

Die Vernichtung der Hanfpflanzen ward durch verschiedene Pflanzinstrumente folgendermaßen bewerkstelligt. Das Feld wurde zuerst mit einer Drillbohe bis 14 Zoll überfahren, dann geragt, und nachdem es einen Tag ruhig gelegen hatte, die vereinigten aus der Drillbohe nicht getroffenen Pflanzen mit der Handbohe flach abgedeckt. Hierauf wurden auf der ersten Parzelle die Pflanzenwurzeln im Boden durch Scharfräteloren kreuzweise durchschnitten und mit einem Coleman'schen Exspirator gänzlich vernichtet, da aber diese Arbeit eine so bedeutende Zugkraft erforderte, so kam bei den übrigen Parzellen statt der Scharfräteloren und des Exspirators ein Grabber mit eigenthümlich gebildeten Schabfüßen zur Anwendung, welcher die Wurzeln in der Tiefe durchschneidet und locker macht. Nach dem Grabben wurden die bei trockenem Wetter bereits abgedeckten, bei feuchtem zwar schon weichen aber doch noch grünen Pflanzenzeile in schmalen Zwickeln untergepflügt, und nach dem Pflügen möglichst bald zur Reifeaussaat von Hanfpflanzen geschritten.

Die Unterparzellen der Hanfpflanzen ließen schon einen sicheren Erfolg dieses neuen Verfahrens erwarten. Es zeigten die Pflanzen der ersten Saat eine so bedeutende Menge von Nematoden, wie sie der Verfasser noch nie in gleicher Fülle gesehen hatte, und auch bei der zweiten Saat fanden dieselben noch sehr zahlreich vor. Dagegen waren in den Pflanzen der dritten Saat nur noch wenige Nematoden zu finden, und denselben der beiden letzten Saaten entfiel gelang es nur sehr

wenig noch eine Larve aufzufinden. Nur auf einer Parzelle, welche an denjenigen Theil des Versuchsfeldes angrenzte, auf dem man den zuerst angelegten Ribben hatte setzen lassen, um Samen daraus zu gewinnen, und der Nematoden in Menge enthielt, zeigten sich bei der vierten Saat Embryonen. Ribben hatte schon früher darauf aufmerksamer gemacht, dass die Nematoden gern von einem Felde auf das andere hinüberwandern, um sich Nahrung zu suchen. Er hatte deshalb das fragliche Feld, um diese Wanderungsfähigkeit weiter zu futiren, absichtlich nicht durch einen schützenden Graben von dem andern abgetrennt, und fand dann seine frühere Beobachtung auch hier wieder bestätigt — die Karven einer einzigen Generation waren bis zu 18 Meilen weit gewandert.

Im Herbst 1882 waren 3,3 ha des mit Hanfpflanzen besetzten Versuchsfeldes bei dem Unterbringen der fünften Saat zu voller Reife aufgedrückt worden, sie wurden pro Morgen mit 40 Pfd. Phosphorsäure und 30 Pfd. Stickstoff als Gillsätpeter gedüngt und am 14. April 1883 mit 40 kg (pro Dectar) des von Herrn Gatschberger 3. Knauer bezogenen Cletzlar-Zuckerribsensamen bestellt. Die Ribben entwidelten sich, nachdem ein Theil wegen unregelmäßigen Aufganges am 19. Mai mit Samen von der Hallischen Zuckerribserei-Compagnie nachgekauft war, gleichmäßig gut, wurden drei Mal geerntet und am 17. resp. 23. Juni verzoget. Es konnten an denselben nur vereinzelt Nematoden nachgewiesen werden, doch traten sie dort, wo der Versuchspflanzen an ein erst in diesem Jahre mit Hanfpflanzen besetztes Feld stieß und von dem er nur durch eine kurze getrennt war, sehr zahlreich auf. Sie waren hier offenbar wieder hinübergewandert.

Bei der Ernte, welche am 15. October begonnen wurde, ergab:

			reingepulgte Ribben
1. die erste Saat (Knauer's Cletzlar-Ribbe)	1.048	12.00	10.97
2. die Nachsaat (Samen von der Hallischen Zuckerribserei-Compagnie)	1.048	12.00	10.80
	1.050	12.50	10.71
	1.048	12.00	10.39

Dies war im Vergleich zu den Ribbenerten der Umgegend ein höchst vornehmer Ertrag und es ward somit, wie der Verfasser schreibt, in der That ein Feld, welches bisher seines Nematodenreichthums wegen dergehalt ribbenunfähig sich erwies, das es für weiteren Anbau der Zuckerribserei gänzlich ungeeignet erschien, durch eine fünfmalige Aussaat von Hanfpflanzen und Verjüngung derselben mittelst Feinwerkzeugen zur vollen normalen Ertragsfähigkeit zurückgeführt — dies selbst in arbeitsreicher Umfange wirtschaftlich ausführbar. Nematoden = Vertilgungsverfahren hat sich trefflich bewährt.

Die Unterparzellen der Ribben der ersten Saat und Nachsaat lieferte in je vier an verschiedenen Stellen des Planes entnommenen Proben folgende Resultate:

Bezeichnung der Ribbenforten.	Spec. Gewicht des Getreide.	Gehalt Proct.	Zucker % des Getreide.		Stickstoff % des Getreide.		Reinheit-Nachweis.
			1882	1883	1882	1883	
Erste Saat (Cletzlar-Ribbe) a	1.048	12.00	10.97	1.03	91.41		
do. do. b	1.048	12.00	10.80	1.20	90.00		
do. do. c	1.050	12.50	10.71	1.79	85.60		
do. do. d	1.048	12.00	10.39	1.61	86.58		
Nachsaat (Ribbe der Hallischen Zuckerribserei-Compagnie) a	1.057	14.00	12.19	1.81	87.07		
do. do. b	1.046	11.50	10.32	1.18	89.73		
do. do. c	1.077	11.00	9.31	1.63	84.64		
do. do. d	1.044	11.00	9.17	1.83	83.36		

Der auffallend geringe Zuckergehalt der Ribben ist nach Ansicht des Verfassers eine Folge des überreichen Stickstoffquantums, welches dem Boden zugeführt wurde. Es gelangte schon durch das Unterbringen der Hanfpflanzen, welche einer starken an Stickstoff immer sehr reichen Gründung gleichkommen, eine bedeutende Stickstoffmenge in den Ribben, und diese wurde ohne Zweifel durch die, infolge der angeblichen blattreichen Pflanzen des Sommerribsen, im Boden vermehrte Absorption des atmosphärischen Ammoniaks noch erhöht. An Anstrichat lassen waren nur, wie oben erwähnt, nur 30 Pfd. Stickstoff als Gillsätpeter pro Morgen gegeben worden; es war aber auch dieses Quantum sicherlich nicht so hoch und glaubt der Verfasser, dass bei einer Gabe von nur 20 Pfd. Stickstoff eine zureichende Ribbe produziert werden würde.

Durch die im Vorstehenden besprochenen Versuche wurde also einerseits festgestellt, dass es eine Ribbenmüdigkeit des Bodens d. h. eine durch eintretenden Mangel an Ribbenmüdigkeitsstoffen hervorgerufene Unfähigkeit früher pflanzlicher Acker, fernerhin Ribben zu tragen, in Wirklichkeit nicht gibt, sondern, dass das Verbanntsein der Nematoden die Ursache der immer mehr abnehmenden Ribbenenergie ist; andererseits aber ist es durch diese Versuche gelungen, nach langen vergeblichen Bemühungen ein Mittel zu finden, die Nematoden mit Erfolg zu bekämpfen und zu vernichten. Ribben empfiehlt nun das Verfahren, das, wie er jetzt eingeleitet, noch mancher Verbesserung und Verfeinerung bedarf, nur möglichst weitestgehende Prüfung, und da dasselbe bei nicht ganz correcter Ausführung, statt eine Vernichtung der Nematoden zu bewirken, leicht im Gegentheil zu einer Vermehrung derselben führen kann, so gibt er zum Schlusse seines diesjährigen Berichtes eine genaue und sehr ausführliche Anleitung zur Bekämpfung der Ribbenmüdigkeit, wie sie nach den bisherigen Erfahrungen sich als am zweckmäßigsten herausgestellt hat. Da es uns zu weit führen würde, diese Anleitung in allen ihren Einzelheiten wiederzugeben, so beschränken wir uns darauf das Hauptfachliche daraus mitzutheilen.

indem wir diejenigen unserer Leser, welche das Verfahren in Anwendung zu bringen beabsichtigen, auf den Original-Bericht verweisen, wie er sich in der Zeitschrift des Vereins für die Ribbenzucker-Industrie des deutschen Reiches 338. Lieferung März 1884 findet.

(Schluss folgt.)

Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Halberstadt.

Am Anslusse an unser Referat in Nr. 107 (1. Ausgabe) über diese Versammlung geben wir nachstehend noch einiges Ausführliche über die Vorträge. Ueber „das Anzeigungsvermögen verschiedener Culturpflanzen für stickstoffhaltige Nährstoffe“ referirte Herr Professor Dr. Moerschbacher und hob hervor, dass man von demjenigen annehmen müsse, die stickstoffreichsten Pflanzen oder wenigstens diejenigen Pflanzen, welche dem Boden die absolut grössten Stickstoffmengen entziehen, bedürften der stärksten Stickstoffdüngung, dies liesse jedoch zweifellos und der praktischen Erfahrung im Widerspruch, denn die Luzerne und die Lupine, welche durch eine Mittelrente pro Morgen 92 resp. 64% Stickstoff entziehen, bedürfen ihrer Stickstoffdüngung, während die Zuckerrübe mit 36% Stickstoffentziehung, und der Hafer mit 24,6% einer sehr starken Stickstoffdüngung bedürfen. Bei der Gruppierung der Pflanzen nach ihrem Stickstoffbedarf komme man vielmehr zu dem Satz, je stickstoffreicher die Pflanzen, um so weniger braucht man dieselben mit Stickstoff zu düngen. Der scheinbare Widerspruch dieses Satzes erkläre sich daraus, dass die stickstoffreichsten Pflanzen offenbar die stärkste Stickstoffanzeigungsvermögen besitzen, entweder wegen der Größe, Beschaffenheit oder Verbreitung ihrer Wurzeloberfläche, oder durch die Verflechtung der Bodenorganismen zu einer stärkeren Absorption von stickstoffhaltigen Verbindungen aus der Atmosphäre oder dem Zurückhalten von stickstoffhaltigen Verbindungen im Boden. Die Bestimmung des Stickstoffanzeigungsvermögens der verschiedenen Culturpflanzen sei sehr wichtig, denn nach demselben müsse die Stärke der Stickstoffdüngung bemessen werden. — Je stärker das Stickstoffanzeigungsvermögen, um so geringer der Bedarf einer Stickstoffzufuhr in der Düngung. Je schwächer um so höher müsse die Stickstoffdüngung bemessen werden. Verlangt ist diese Frage noch sehr wenig bearbeitet, aber sie ist eine sehr wichtige. Aus den bekannten Erfahrungen über das Stickstoffanzeigungsvermögen könne man schon jetzt Folgendes mittheilen. Luzerne und stickstoffhaltigen Düngemitteln zu düngen, würde zwar Nimmenden einfallen, wohl aber geschähe dies häufig beim Acker und der Luzerne, in dessen für der Düngen einer solchen Stickstoffdüngung bei dem erwiesenen hohen Anzeigungsvermögen dieser Pflanzen sehr zweifelhaft. Ersten würden sehr häufig mit Stickstoff gedüngt; die Erfahrung spreche aber dafür, dass ihr Anzeigungsvermögen sehr groß sei und es sei sehr wahrscheinlich, dass dieselben in einem anzeigungsvermögen in gutem Kraftzustande befindlichem Boden einer Stickstoffdüngung nicht bedürfen. Genao je der Düngen einer Stickstoffdüngung für Weizen sehr zweifelhaft. Ueber das Anzeigungsvermögen der meisten Culturpflanzen sei jedoch noch wenig bekannt und man müsse weitere Versuchen, mit denen namentlich Paul Wagner in Darmstadt beschäftigt ist, mit Spannung entgegensehen.

Die folgende Frage der Tagesordnung lautete: „Welche Ansprüche hinsichtlich der Reinigung der Abflüsse verschiedener Fabriken sind erfüllbar, und sind neuere Methoden zur Reinigung solcher Abflüsse bekannt geworden?“ Referent, Herr Dr. Bodenbender, Wasserleben, führte aus: Die Frage der Reinigung der Abflüsse beschäftigt seit einer Reihe von Jahren die Organe der Regierung in gleich hohen Grade wie die der bestellten Industriellen. Es ist nicht zu verkennen, dass durch das häufige Eingreifen der Fabrikinspektoren (Gewerbeämter) eine intensivere und systematischere Behandlung dieses in sanitärer und volkswirtschaftlicher Beziehung wichtigen Gegenstandes Platz genommen hat. Wenn trotzdem die Ansichten über die einschlagenden Wege möglichst weit divergiren, so ist solches im Hinblick auf die so sehr abweichende Natur der in Betracht kommenden Abflüsse, wie der verschiedenen äußeren Umstände vollständig erklärlich; auch sind die Gesichtspunkte anzuregen, die der Schwerpunkt auf die sanitäre oder die landwirthschaftliche Seite gelegt wird. Die Abwasserfrage der Zuckerfabriken ist darum von so großer Bedeutung, als sie durch ihre Quantität diejenigen anderer Gewerbe wie auch die Schlösser der Dörfer und selbst mittelgroßer Städte überrogen. Nach Prof. Aug. Müller-Berlin liefert eine Fabrik, die täglich 4000 Ctr. Ribben verarbeitet, jebst Abwasser wie es einer Stadt von 20000 Einwohnern entspräche; und auf die gleiche Menge der darin enthaltenen organischen Stoffe berechnet, würde das Abwasser einer solchen Fabrik nach Dr. Sulzka sogar dem einer Stadt von 50000 Einwohnern entsprechen. Hieraus ist ersichtlich, dass die Abflüsse der Zuckerfabriken einer besonderen Beachtung bedürfen, die ihnen denn auch seitens der Regierung's-Organe zu Theil geworden ist. Die Wasser der Zuckerfabriken sind reich an suspendirten Stoffen, als Ribbenresten, Ribbenkuchen, Erde, ferner an gelösten organischen, stickstoffreichen (hervorzogender Zucker) und stickstoffhaltigen Substanzen wie an Salzen (Sulfate, Phosphate); eine reiche und energische Zersetzung (Gährung, Fäulnis) und die damit zusammenhängende Batterienbildung ist daher unabweislich. Im weiteren Verlaufe dieser Prose treten unangenehm riechende Gase (Schwefelwasserstoff) auf. Die brennende Frage liegt die Entfernung resp. Unschädlichmachung dieser Stoffe. Hier gehen die Ansichten der Sachverständigen weitest auseinander, denn während die Einen nur in einer celluloschemischen Methode die einzige Möglichkeit einer vollständigen Reinigung der Abflüsse erwidern, und zu diesem Zweck letztere einer möglichst vollständigen Gährung und darauf folgenden

Vorgelegt in der General-Versammlung am 8. Mai 1884. G. Schlemmann. L. Müller, Dr. C. Schlemmann.

k. 9/0 durch 1840 ertheilt 6315 2.

Filtration durch Bohnenschichten unterworfen sehen wollen, glauben die Anderen durch chemische Mittel auf dem Wege der Fällung die schädlichen Stoffe entfernen zu können. Durchschlagene Erträge hat nach Ansicht des Herrn Referenten bis dahin weder die eine noch die andere Methode für die hier in Frage stehenden Abwässer aufzuweisen. Referent behandelt in klarer Weise die verschiedenen Reinigungsmethoden und weist darauf hin, daß gegenüber den Bestrebungen der Zuckerindustrie, die Reinigung ihrer Abwässer unter Aufwendung großer Opfer zu einem zureichendsten Ziele zu führen, die exorbitanten Forderungen vieler Abwässer von Kläranlagen, Bächen etc., deren Zweck oft viel mehr die Erlangung von Vortheilen, als die Befreiung von Uebelständen ist, aufzubringen; besonders müssen die aus längst vergangenen Zeiten datirenden Werke der Mäuler, die oft in gar keinem Verhältnis zu deren Leistungen stehen und bei der jetzigen Entwicklung der Industrie ganz untaugbar sind, verbessert werden. Die Anlage von Kläranlagen ist unmöglich gemacht, wenn die unterhalb der Fabriken liegenden Mäuler Klagen mit Erfolg gegen Wasserentziehung ankämpfen können. Ferner sei es notwendig, daß seitens der Regierungsbehörde eine bestimmte Erklärung über den Begriff „reines“ Wasser gegeben werde. Referent hofft und ist überzeugt davon, daß die Staatsregierung auch ferner einer solchen bedeutungsvollen Industrie in wohlwollender Weise entgegenkommt und ihr gestattet, Schritt für Schritt die wichtige Frage der Reinigung der Abwässer an der Hand der Wissenschaft zu lösen. — Se. Excellenz, Herr Oberpräsident v. Wolff hob hervor, daß er hoffe, die Behörde werde im Stande sein, einen Zustand zu schaffen, der nach allen Seiten hin, wenn auch nicht vollkommen, so doch nützlich sein werde. Das beiderseitige Interesse, das gesundheitsliche wie auch der Industriellen mühe gewahrt werden. — Herr Oberpräsident Dr. Süßenguth-Modereburg betrachtete jedoch über diese Frage umsonst, daß in den letzten Jahren wesentlich bessere Zustände erzielt seien. — Von Herrn Director v. Sostmann-Minsleben wurde das Doppelmanns Verfahren als das zweckmäßigste empfohlen. —

Im Anschluß an diese Frage behandelte Herr Herberich in sehr klarer Vortrage die „Zuckersteuerfrage“. Derselbe führte seine Ausführungen in folgende Punkte zusammen: 1. Die Verarmungserlöse in einer Erhebung der Rübensteuer eine schwere Schwächung der ganzen deutschen Zuckerindustrie. 2. Sie erschwert dagegen eine von Campagne zu Campagne, je nach der Entwicklung des Verbrauchs fortschreitende Ermäßigung der Rübensteuer als das geeignetste Mittel, der jetzigen Ueberproduktion entgegenzutreten, ohne die finanziellen Einnahmen des Reichs zu verkürzen. 3. Die Verarmungslage hält die Feststellung der Rückvergütung nach den Verhältnissen von 1/2 für angemessen. 4. Sie erfordert endlich die Reichsregierung durch geeignete Verhandlungen mit anderen Ländern auf die Herabsetzung der Zuckereinfuhr hinzuwirken. —

Obwohl sich die Versammlung einstimmig zustimmend zu diesen Vorschlägen erklärte, so glaubte man doch von einer bestimmten Beschlußfassung betreffs Abwendung einer Petition u. s. w. absehen zu müssen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, von einem directen Schritte abzusehen, es aber dem Vorstande zu überlassen, event. diese Frage in weitere Erörterung zu ziehen. —

Hieran schloß sich ein sehr eingehendes Referat des Oberamtmann v. Derschke-Siegersleben, in welchem derselbe die von Herrn Professor Dr. Wollny in der Hauptversammlung deutscher Spiritusfabrikanten zu Berlin vorgetragene Grundfrage rationeller Kartoffel-Cultur als nicht übereinstimmend mit der Praxis des diesseitigen Vereinsbezirks beleuchtete. Die Ausführungen des Herrn Referenten wurden mehrfach, so von den Herren Oberamtmann v. Limpau, Rittergutsbesitzer Heine u. c. bekräftigt. —

Schließlich hielt Herr Kreisrichter Dr. Schneidemühl-Thierack einen lehrreichen Vortrag über die Ursachen des jetzt so häufig vorkommenden „Vertikalens der Rüben“. Diese Frage soll in nächster Generalversammlung nachmals zur Beratung kommen. Hierauf wurden die vierstündigen Verhandlungen mit dem Danke des Herrn Vorsitzenden für die rege Theilnahme x. geschlossen. —

Fragen und Antworten.

H. W. Kaumburg. — Welches ist das geeignetste Material zum Einschlagen und Einpacken von Butter?

Gewöhnlich bedient man sich zum Einschlagen von Butter feiner feuchter Leinwandlappen, doch auch nur dann, wenn

die Butter auf kurze Entfernungen hin transportirt werden soll, in den Handel kommt. Soll hingegen die Stadtbutter auf weitere Entfernungen transportirt werden, so benötigt man, wie dies häufig in Litol geschieht, ein feines Seidenpapier zum Einschlagen; doch kann diese Art und Weise des Einschlagens keinen besonderen Schutz bieten. Nach neueren Angaben bedient man sich in Amerika zum Einschlagen der für den Handel bestimmten Butterstücke eines dünnen, mit Paraffin getränkten Papiers. Eine solche Art und Weise der Verpackung hat zunächst den äußerlichen Vortheil, daß das Material ein sauberes und appetitliches Ansehen hat, ferner aber auch den bedeutenden Vorzug, daß durch den sicheren Luftabschluss eine längere Haltbarkeit erzielt wird. Man kann dieses Verfahren noch in der Weise ausdehnen und ihm einen größeren Werth verleihen, wenn man die Butter zunächst in sauberes, mit einer verdünnten Salzsäurelösung durcirtes Papier wickelt, und dann erst den Umschlag mit dem betreffenden Paraffinpapier macht. Selbst in feiner Jahresszeit soll man eine so verpackte Butter auch auf große Entfernungen mit mit Sicherheit verpackt machen können, ohne ein Kanisworden zu befürchten. Sehr zu empfehlen ist zum Verpacken der Butter auch das schon lange für diesen Zweck angewandte Pergamentpapier. v. B.

Verschiedene Anfragen. — A. B. B. Fünftiger als früher sieht man die Stämme der Obstbäume in Gärten und an Straßen mit einem dicken, weißen Anstrich versehen; ist es gerathen diesem Beispiel zu folgen?

Es scheint allerdings, als ob das Verfahren in den letzten Jahren bedeutend häufiger in Anwendung gebracht wird und können wir hierüber nach einer Mittheilung des Landw. Centralbl. f. v. Prov. Posen ausführlich berichten. Das Bestreichen der Obstbäume mit Kalk kann sehr nützlich sein, zur rechten Zeit angewendet, anderwärts aber nachtheilig werden. Welche Zeit ist nun die rechte? Den Beobachtungen und Erfahrungen nach ist die Zeit angezeigt, in welcher die Stämme das Laub abwerfen und damit zur Winterruhe sich vorbereiten beginnen, denn nun gehen auch verschiedene Insekten zur Ruhe, darunter der Frostschmetterling, welcher an den Stämmen hinaufkriecht, in die Risse der Rinde seine Eier niedersetzt, aus welchen in der warmen Frühjahrszeit die verderblichen Raupen auskriechen. Durch das Bestreichen der Bäume mit Kalk bis zur Höhe, in welcher die Verzweigung beginnt, wird jenem Schmetterling der Weg erschwert und seine Brutenerde werden verlohren. Außerdem schützt die Kalkdeke die Stämme gegen die raube Winterwitterung, zu welcher Zweck der Anstrich auf der Seite zu verfahren ist, auf welcher die Wetter am heftigsten anprallen. Dagegen hat der Anstrich der Bäume im Frühjahr manche Nachtheile zur Folge. Der Frühjahrsanstrich verhindert nicht das schädliche Aufkommen einer bekannten Ameisenartung an den Stämmen, verhilft aber bei Boren der Käben in der Vegetationszeit, wodurch die äußeren Luftinflüsse ebenfalls verhindert werden, wie die Ausströmungen von innen. Dasselbe könnte man dem Herbstanstrich zum Vorzug machen, wenn nicht, was thatsächlich aber doch der Fall, die Winterwetter allmählich bis zur neuen Lebenszeit im Frühjahr die Kalkdeke abmischen. v. B.

April-Wetterbericht der H. Knauer'schen meteorologischen Station Gröbers.

Geogr. Breite 51° 26' 30", Geogr. Länge von Greenwich 12° 7' 14".

Die Witterung des April war seinem schon längst bekannten Charakter entsprechend. Durch die erste Pentade sonnenhelle, klare Tage, später in der vierten Pentade entschiedene wintertlicher Charakter. Eine gar nicht unbedeutende Schneedecke überlieferte am Morgen des 19. April um zwar in einer Weise, wie wir eine solche heuer durch den ganzen Winter kaum beobachtet hätten. Groß war freilich die Gefahr für die jungen Blüthen mancher frühzeitiger Bäume, für den weit vorgeschrittenen Naps x. aber es stellte sich kein besonders empfindlicher Schaden heraus und besser solche Rückschlüsse jetzt im April als im Mai. —

Luftdruckverhältnisse: In 90 Barometerbeobachtungen, welche den Monat April hindurch gemacht wurden, beträgt die Differenz des höchsten Standes von 751,6 mm gegenüber dem niedrigsten mit 742,8 mm nur 8,8 mm, eine Beobachtung, die wohl selten gemacht wird. Das Monatsmittel auf 0° reducirt berechnete sich auf 746,93 mm. —

Windvertheilung und Windstärke: Geringere

Schwübereigenschaften entsprachen geringe Luftbewegungen, es betrug die Gesamtlänge des im ganzen Monat gemessenen Weges nur 9843,7 km, also eine mittlere Windgeschwindigkeit von 3,8 m in der Sekunde. —

Die Windrose in Bezug auf die Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen ergab folgende Procenttaafel: N 19, NO 12, O 14, SO 30, S 1, SW 10, W 3, NW 11. —

Ansicht des Himmels: Die Einleitung des Monats begann mit 4 sehr heiteren Tagen (aber auch als die einzigen), es folgten weniger freundliche Tage, darunter 12 ganz trübe, so daß im Mittel die Bewölkung 6,6 nach der zehntägigen Scala betrug. —

Niederschläge und Luftfeuchtigkeit: Die Niederschlagssumme betrug 34,7 mm auf 10 Tage vertheilt, davon entfällt die größte Regenmenge mit 9,7 mm auf den 20. April. Die gemessene Wassermenge rührte theils von Regen, theils von Schnee her. Am 19. April konnte aus Erdboden eine Schneedecke von 5,5 mm gemessen werden. Hielt solche Witterung den Anbau am Rabe wohl auf, so berechnete die Wassermenge die Bodenfeuchtigkeit, dieselbe berechnete sich im Mittel auf 14,4 Procent. —

Das Monatsmittel der relativen Luftfeuchtigkeit war 78,8 Procent (im Barometern 83,3 Procent); die geringste Feuchtigkeit wurde Nachmittags am 4. April beobachtet, dieselbe betrug nur noch 29 Procent. Das Dunstdruckmittel war 5,77 mm. —

Temperaturverhältnisse: Der April hat bekanntlich die häufigsten Wetterlaunen, daher gleich am sechsten Tage die höchste Temperatur 20,8 C. (16,6 R.) im Schatten, besonders früh war die vierte Pentade, wofür am 18. April minus 3,0 C. beobachtet wurde. Daß der Frost keinen größeren Schaden anrichtete, verurtheilt der bedeckte Himmel, welcher noch längere Zeit die direkten Sonnenstrahlen abhielt. —

Das wahre Mittel berechnet sich mit 6,17 C., also fast länger Zeit wiederum einmal ein Monat, dessen Temperatur unter dem Normalen blieb. Das mittlere Maximum im Schatten war 11,68 C. Das mittlere Minimum 1,11 C. —

Die Temperatur als Maximum war an einem Tage über 20 C., an 8 Tagen über 15, an 8 Tagen über 10 C., dagegen sank das Minimum an 9 Tagen unter 0°. —

Die Luft- und Bodentemperaturen in Pentaden zusammengefaßt ergeben folgendes Bild:

Pentaden:	I	II	III	IV	V	VI
Lufttemperatur	9,23	7,46	6,27	2,33	3,23	8,05 C.
5 cm im Boden	8,45	7,69	7,74	4,10	5,63	9,57
15 cm im Boden	8,07	8,09	7,76	4,94	5,97	8,97
50 cm im Boden	7,96	8,76	8,36	7,98	6,74	8,24

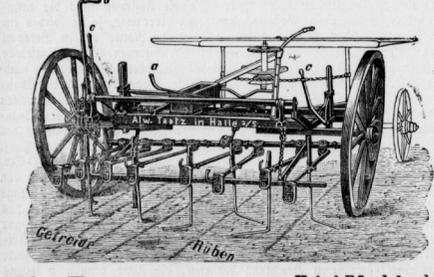
Die beobachteten Mittelablen und beobachteten Extreme waren im April in Celsius-Graden:

Mittel	Maximum	Minimum	
in der Luft (Schatten)	6,17	20,8	am 6./4., -3,0 am 18./4.
5 cm im Boden	7,17	18,2	30,4/-0,8 am 19./4.
15 " "	7,30	14,0	6,4, 0,7 " 20./4.
50 " "	8,02	9,4	8,4, 6,5 " 21./4.

Gröbers, Anfang Mai 1884.

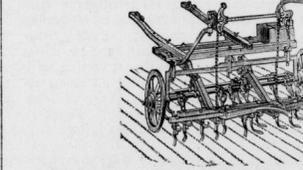
Preise einiger Futtermittel und Düngemittel.

	pro 50 kg
Erdnussfuchsen mit 52-55% Protein und Fett	6,75-8,00 R
je nach Qualität	7,70
Erdnussfuchsenmehl in 52-55% Protein und Fett	7,70
bei höherem Gehalt an Protein und Fett	im Verhältnis theurer.
Baumwollsaatfuchsen mit 56-60% Protein und Fett	6,60-7,00
Baumwollsaatfuchsenmehl in 56-60% Prot. u. Fett	6,60-7,00
Erbsenfuchsen	7-8 R. pr. 50 kg nach Qualität.
Palmenfuchsen	5,90-6,75
Palmenfuchsenmehl	6,75
Sesamfuchsen	6,50
Wolfsfuchsen	6,50
Reinfuchsen	8,25
Kapfuchsen	6,90
Reisfuchsenmehl	8,50
Reisfuchsen mit 40% Sesamfuchsen	22%, Protein und 8% Sesamfuchsen.
Reisfuchsen mit 40% Sesamfuchsen	14 R.
Palmenfuchsen (extrofin)	4,50
In Superphosphaten und ammoniakalischen Superphosphaten	follet das Präparat:
Reisfuchsenphosphorsäure	35,5 R.
Erdkieselsäure	ca. 8,0
Erdkieselsäure	ca. 10,25-10,75 R.



Alw. Taatz, Halle a/S., neue Hebel-Pferdehacke.

— Bedecken des Bodens ist unter allen Verhältnissen für Rüben, Naps, Getreide x. vortheilhaft. —
 Schwere Boden wird der Einnirung der Atmosphäre aufgeschloffen, leichter Boden gehakt, hält die Nachfröhe besser fest und zeichnet die behackten Striche ganz vortheilhaft aus. —
 Diese neue Hebel-Pferdehacke ist ein ganz vorzügliches Gerath und wird zu für den Lieferanten
kostenlosem Versuch
 gegeben. —
 Bei Bestellung ist die Spur- und Reihweite, die behackt werden soll, zu bestimmen. [4829]



Bölte's Patent-Pferdehacken,

anerkannt beste Maschinen zum akkuraten, schnellen und billigen Behacken und Behackeln aller Reihenträger: Rüben, Kartoffeln x., sowie auch ganz besonders bewährt für gedülltes Getreide, in den verschiedenen Reiheweiten, halten auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen [5283]

Bergmann & Schlee,

Waschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a/S., Nerbergstraße 30/32.

Fabrik von Kochmaschinen eigener Konstruktion von Paul Kretschmann, Leipzig
 Reinlichste Küchen, sauberste Zielesarbeit, solide Eisenkonstruktion. — In allen Größen lieferbar, unter voller Garantie des guten Brennen, Braten, Warmen und heißes Wasser. Heber 8000 Stück geliefert! Zahlreiche beste Zeugnisse.



Autoped,

Rahmrad-Bicycled, D.R.-Pat. Betrieb fast allein durch die Schwere des Körpers selbst, für Jugend u. Erwoachsene. Fabrik

Otto Ett,

Berlin S. (481)

Keine Bangen mehr!

Apotheker Bemannmann's "Koryfon" vertilgt sofort radikal alle Bangen und deren Brand, sowie alles Ungeziefer, a. H. 50 Rgr. nur erst bei Albin Henke, 39 Schmeerstr. 39. [4810]

Lungenkranken,

Schwindsüchtigen x. wird kostenfrei ein ganz vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen beantwortet gern. Theodor Rössner, Leipzig. [1644]

Bekanntmachung.

Bei Einzahlungen, welche mittelst Hofanweisung auf die hiesige Verrechnungskasse...
Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Zuderfabrik Wallwitz beabsichtigt, an Stelle ihres in Wallwitz befindlichen Kalkofens, einen neuen Kalkofen und ein daran anzuwendendes Maschinenhaus zu errichten.
Königliche Regierung.

Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Die Lieferung von 300 ehm Kopfflatteisen aus Porphir frei Bahnhof Pagan ist zu vergeben.
Königliche Regierung.

Der Landes-Vauinspector Rose.

Handels-Register

des Königl. Amtsgerichts zu Halle a/S.
Aufolge Verfügung vom 2. Mai 1884 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:
In unserm Firmenregister, woselbst unter No. 678 die Firma **H. Werther** bemerkt steht, ist eingetragen:
Der Architekt **Carl Herr** zu Halle a/S. ist in das Handelsregister des Amtsgerichts **Johannes Heinrich Werther** als Handels-Gesellschafter eingetretten und die nunmehr unter der Firma **H. Werther** bestehende Handels-Gesellschaft unter No. 564 des Handelsregisteres eingetragen.
Demnach ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 564 eingetragen:
Die Gesellschafter der unter der Firma **H. Werther** mit dem Sitze zu Halle a/S. am 1. Februar 1884 begründeten offenen Handels-Gesellschaft sind:
1) der Zimmermeister **Johannes Heinrich Werther**,
2) der Architekt **Carl Herr**.

Handels-Register
des Königl. Amtsgerichts, Abteilung VII.

Bei der in hiesigen Gesellschaftsregister unter No. 22 und unter der Firma:
Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung zu Halle a/S. eingetragenen Actien-Gesellschaft ist in Col. 4 folgender Vermerk:
Der Kaufmann **Theodor Haenert** zu Halle a/S., bisheriger stellvertretender Director, ist durch den Tod aus dem Vorstände der Gesellschaft ausgeschieden.
Aufolge Verfügung vom 2. Mai 1884 an demselben Tage.
Halle a/S., den 2. Mai 1884.
Königliches Amtsgericht, Abteilung VII.

Für den gewerkschaftlichen **Zahrbau** zu **Reimbach** sollen **60000 Mark**, guter **Hafer** ankauf und dieses Quantum mit je 20000 Mark in den Monaten **Mai, Juni und Juli** d. J. geliefert werden.
Die Kreite sind pro 1000 Mark **Reimbach** **Wansfeld** zu stellen und bis zum **18. Mai** cr. an welchem Tage **Vormittags 10 Uhr** die Eröffnung der eingegangenen Offerten stattfinden wird, versiegelt und mit der Bezeichnung **„Hafer-Lieferung betreffend“** versehen an die unterzeichnete **Materialien-Factorie zu Giesleben** einzuliefern.
Bis zur Ertheilung des Auftrags, was möglichst bald geschehen wird, bleiben die Lieferanten an ihre Offerte gebunden.
Giesleben, den 8. Mai 1884.

Wansfeldsche Materialien-Factorie.

IV. Zuchtvieh-Auction.

Montag, den 26. Mai, Vormittags 1/11 Uhr werden auf dem Vorwerk **Unterdröbblingen** dicht bei Bahnh. Oberdröbblingen a/S. **22 Stück hochtragende Ferkeln** der schwersten **Amsterdamer Race** angehörend, unter den in der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft.
Auch stehen dieselben an diesem Tage **6 fünfjährige starke Hannoversche Pferde**, darunter einige zu Kutschpferden geeignet, zum Verkauf.
Oberamt **Schraplau. G. Humbert.**

Nervenleiden.

Neuralgie, beginnende Lähmungen, Magen- und Arterienleiden, Gicht, Rheuma, Schwächezustände werden meist erfolgreich behandelt durch unsere hydrotherapeutische Kur in Verbindung mit **Electrotherapie und Massage**.
— Prospect und Rechnungsbericht gratis durch die Hofrath Dr. **Steinbacher'sche Heilanstalt.**
Brunnthal bei München.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Bei der am 26. April cr. stattgefundenen Auktion der 4 1/2-procentigen Prioritäts-Obligationen I. und II. Emittion, sowie Lit. B. und C. der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft sind nachstehende Nummern gezogen worden.

- a. I. Emission.
1. **Stüde à 1000 ₰ = 3000 ₰.**
138. 329. 348. 562 = 4 Stüde.
2. **Stüde à 500 ₰ = 1500 ₰.**
628. 766. 818. 973. 1066. 1111. 1297. 1422. 1455. 1505. 1562. 1876. 1970. = 13 Stüde.
3. **Stüde à 200 ₰ = 600 ₰.**
2367. 2536. 2545. 2702. 2751. 2816. 2947. 2968. 3222. 3224. 3285. 3441. 3435. 3575. 3624. 3642. 3706. 4425. 4463. 4691. 4779. 5021. 5043. 5114. = 24 Stüde.

- b. I. Emission.
1. **Stüde à 1000 ₰ = 3000 ₰.**
104. 3. 10489. 10630. = 3 Stüde.
2. **Stüde à 500 ₰ = 1500 ₰.**
10741. 10878. 10941. 11002. 11170. 11203. 11235. 11299. 11310. 11340. 11389. 11924. = 12 Stüde.
3. **Stüde à 200 ₰ = 600 ₰.**
12206. 12341. 12387. 12457. 12620. 12673. 12839. 12914. 13152. 13286. 13366. 13535. 13750. 13993. 14313. 14437. 14443. = 17 Stüde.
4. **Stüde à 100 ₰ = 300 ₰.**
14750. 14991. 15275. 15627. 15634. 15647. 15729. 15897. 19027. 19056. 19364. 19368. 19396. 19409. 19688. 19714. 19920. 19962. 19990. 17218. 17264. 17382. 17346. 17377. 17538. 17607. 17729. 17768. 17782. 17792. 17995. 18037. 18039. 18325. 18357. 18527. 18539. 18702. 18824. 18920. 18991. 19148. 19267. 19309. 19463. = 45 Stüde.

- c. Lit. B.
1. **Stüde à 1000 ₰ = 3000 ₰.**
48. 266. 337. = 3 Stüde.
2. **Stüde à 500 ₰ = 1500 ₰.**
718. 997. 1005. 1101. 1275. 1283. 1525. 1547. 1617. 1788. = 10 Stüde.
3. **Stüde à 200 ₰ = 600 ₰.**
1914. 1970. 2048. 2185. 2409. 2553. 2692. 2786. 2816. 2965. 3215. 3450. 3781. 3889. 4013. 4090. 4384. = 17 Stüde.
4. **Stüde à 100 ₰ = 300 ₰.**
4484. 4752. 4785. 4833. 4845. 4948. 5015. 5101. 5240. 5282. 5286. 5293. 5334. 5659. 5673. 5994. 6284. 6420. 6529. 6690. 6828. 6834. 6734. 6864. 6867. 6903. 6938. 7235. 7341. 7785. 7805. 7823. 7929. 7944. 7951. 8061. 8444. 8562. 8830. 9106. 9117. 9274. 9475. 9572. = 44 Stüde.

- d. Lit. C.
1. **Stüde à 300 ₰.**
1. 525. 626. 642. 1383. 1459. 1483. 1782. 1845. 1983. 2026. 2133. 2241. 2275. 2409. 2757. 2804. 2923. 2925. 3167. 3260. 3548. 3875. 3908. 3962. 4092. 4417. 4581. 4721. = 29 Stüde.
2. **Stüde à 600 ₰.**
5121. 5275. 5319. 5537. 5645. 5727. 6284. 6290. 6300. 6379. 6900. 7039. 7153. 7181. 7182. 7224. 7370. 7495. 7723. 7741. 8143. 8188. 8363. 8481. = 24 Stüde.
3. **Stüde à 1500 ₰.**
8815. 9483. 9488. 9647. 9700. 9801. 9918. 9986. 10009. 10032. = 10 Stüde.
4. **Stüde à 3000 ₰.**
10626. 10629. 11000. 11096. 11133. 11142. = 6 Stüde.

Die Auszahlung der vortehenden Obligationen erfolgt vom 1. October d. J. ab und zwar:
der ad a. b. und c. angeführten in **Berlin** bei der Königl. vereinigten Betriebskasse Berlin, Anstaltiger Platz No. 5 und bei der Disconto-Gesellschaft,
in **Halle a. S.** bei der Kasse des dortigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts,
in **Erfurt** bei unserer Hauptkasse, **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhau **M. A. v. Bothsch und Söhne**,
der ad d. angeführten in **Berlin** bei der Königl. vereinigten Betriebskasse Berlin, Anstaltiger Platz No. 5,
in **Halle a. S.** bei der Kasse des dortigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts,
in **Erfurt** bei unserer Hauptkasse.
Mit den Obligationen, deren Verzinsung mit dem 1. October d. J. aufhört, sind zugleich die ausgereicht, noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons einzuliefern. Der Betrag der fessenden Coupons wird von dem Capital gekürzt und zur Einlösung der Coupons verwendet.
Den Inhaber der ausgelosten Prioritäts-Obligationen Lit. C. wird die Hälfte des Betrages des C. am 2. Januar 1885 fälligen Zinscoupons gegen Ablieferung desselben vergütet.
Fehlt dieser Coupon bei Präsentation der Obligationen, so wird die Hälfte des Betrages vom Capital gekürzt werden.
Die in früheren Jahren ausgelosten zur Reaffirmirung gelangten, bisher noch nicht vernichteten Stücke sind nebst den betreffenden Couponbogen in Gegenwart eines Notars verbrannt worden.
Zugleich machen wir hierdurch bekannt, daß aus den Verloosungen der drei Vorjahre folgende Stücke bis jetzt noch nicht eingelöst worden sind.

1. Aus der Ziehung vom Jahre 1881:
Obligationen Lit. C.
914. 2421. 2692 = 3 Stüde à 300 ₰.
5202 = 1 Stüde à 600 ₰.
9728 = 1 Stüde à 1500 ₰.
2. Aus der Ziehung vom Jahre 1882:
a. Obligationen I. Emittion.
2467. 5145. = 2 Stüde à 600 ₰.
8673. 8983. 9990. = 3 Stüde à 300 ₰.
b. Obligationen Lit. C.
542. 885. 2060. = 3 Stüde à 300 ₰.
3. Aus der Ziehung vom Jahre 1883:
a. Obligationen I. Emittion.
1445. 1563. 1569. 1688. = 4 Stüde à 1500 ₰.
2310. 2307. 2793. 3380. 3585. 3880. 4479. = 7 Stüde à 600 ₰.
6289. 7056. 7110. 7206. 7275. 7306. 7414. 8090. 8107. 8131. 8656. = 11 Stüde à 300 ₰.
b. Obligationen II. Emittion.
11596 = 1 Stüde à 1500 ₰.
13361 = 1 Stüde à 600 ₰.
14873. 15469. 15605. 17270. 17536. 17864. 18732. = 7 Stüde à 300 ₰.
c. Obligationen Lit. B.
941. 1894. = 2 Stüde à 1500 ₰.
2433. 2721. 3622. = 3 Stüde à 600 ₰.
4841. 5156. 5187. 5263. 5345. 6661. 6799. 7 Stüde à 300 ₰.
d. Obligationen Lit. C.
503. 752. 1425. 1994. 2398. 3305. 3803. = 7 Stüde à 300 ₰.
5239. 5524. 5575. 8748. = 4 Stüde à 600 ₰.

Kgl. Eisenbahn-Direction.
Erfurt, den 3. Mai 1884.

Ein Landgut
in Mecklenburg, 188 Mg. bester Weizenboden, an Chauffee, Stadt, Bahnh. und Zuderfabriken, ist wegen Todesfalls für nur 80,000 ₰, bei ca. 30,000 ₰ Ankaufung, sofort verkauft. Schriftliches Näheres sub C. A. 313 durch **Haasenstein & Vogler** Magdeburg. [5347]

Bäckereiverpachtung.
Für meine in ichungfähigem Betriebe befindliche Bäckerei lüde ich p. 1. October cr. einen **lünftigen** unternehmungsfähigen Bäcker. Zeit, Weisenfelder-Strasse 8. 5517] **Hugo Müller.**

Das herrschaftlich eingerichtete Grundst. Wühlweg Nr. 51, für eine Familie passend, ist zum 1. October anderweitig zu vermieten. Näheres Martinsgasse 20 im Comptoir. [5457]

130 Stück 1/2-jährige gesunde starke Hammel, 100 Stück 2- und 3-jährige, zur Zucht geeignete, starke Hammel- und Mutterchafe verkauft **Nittergut Zischoppin b. Giesenburg. R. Reimcke.** [5512]

600 Ctr. gesunde langes Roggenstroh verkauft **Nittergut Zischoppin b. Giesenburg.** [5517]

Ein Landgut
in Mecklenburg, 188 Mg. bester Weizenboden, an Chauffee, Stadt, Bahnh. und Zuderfabriken, ist wegen Todesfalls für nur 80,000 ₰, bei ca. 30,000 ₰ Ankaufung, sofort verkauft. Schriftliches Näheres sub C. A. 313 durch **Haasenstein & Vogler** Magdeburg. [5347]

Bäckereiverpachtung.
Für meine in ichungfähigem Betriebe befindliche Bäckerei lüde ich p. 1. October cr. einen **lünftigen** unternehmungsfähigen Bäcker. Zeit, Weisenfelder-Strasse 8. 5517] **Hugo Müller.**

Das herrschaftlich eingerichtete Grundst. Wühlweg Nr. 51, für eine Familie passend, ist zum 1. October anderweitig zu vermieten. Näheres Martinsgasse 20 im Comptoir. [5457]

130 Stück 1/2-jährige gesunde starke Hammel, 100 Stück 2- und 3-jährige, zur Zucht geeignete, starke Hammel- und Mutterchafe verkauft **Nittergut Zischoppin b. Giesenburg. R. Reimcke.** [5512]

600 Ctr. gesunde langes Roggenstroh verkauft **Nittergut Zischoppin b. Giesenburg.** [5517]

Vertical text on the left margin, including page numbers and small notices.

Feld- und Industrie-Eisenbahnen

„System Neitsch“.



Vorteilhaftestes Transportmittel für Landwirtschaft, Bauunternehmung und Industrie.
 Unerreichte Leistungsfähigkeit. Zwanzigjährige Praxis im Bau von Eisenbahnen jeglichen Grades für Land-, Zugvieh-, Brems- oder Locomotiv-Betrieb, mit Wagen ganz aus Eisen und Stahl, festliegenden oder auf das Leichteste transportablen Stahlgleisen (diverse Patente angemeldet) nebst allem Zubehör. Projekte, Bauleitung, umfassende Garantie. Bisherige Referenzen.
 Permanente Ausstellung des gesammten Allseitig bis jetzt erfindenen Materials. Billigste Preise.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. d. S.
 Specialfabrik für Eisencoustructionen. [4544]

Wilh. Heckert, ritte
 gr. Ulrichstraße 60
 Fabrik und Lager
 eiserner Garten- und Balkonmöbel

empfeilt in größter Auswahl
 Gartenstühle, Sessel, Tische, Bank
 Gartenstühle, complete Garnitur
 für Kinder u.
 zu billigen Preisen. [388]

Tapeten
 in größter Auswahl
 und zu billigen Preisen
 empfiehlt [512]

Hermann Bischoff
 45 gr. Ulrichstr. 45.
 Eine große Partie neue
 8-20 Stück zu n. unter
 Kaufpreisen.

Pianos kreuzsait. Eisenbau
 höchste Tonfülle.
 Kostefreie Lieferung
 in Raten v. 15 Mk. monatl.
 Pianof. Fabr. L. Hermann & Co.
 Berlin C., Burgstr. 29. [538]

Eis
 Norwegisches Blockeis
 franco Waggon Stettin offerirt
G. Krokistius, Stettin. [4238]

Doppel-Bier
 vorzüglich im Geschmack, feines
 bedeutendes Körper und geringe
 Alkohol-Gehalts wegen Kranker
 Schwachen u. Witterer höchst em-
 pfohlen, verbindet in Gehältnis von 1
 Liter an per Liter 17 A gegen Nach-
 nahme die Brauerei von **Kafer-**
malz in Nordhausen a/S.
 In Original-Gebinden u. Flaschen
 ausgeben von Herrn **E. Lehner,**
Kathausgasse. [257]

Bückling,
 feinste Qualität, verleihe die Fest-
 stufe mit Inhalt 80 Stück granitirte
 franco unter Postmarken für
 3 Mark. **L. Broten, Grief-**
wald a. d. Diffe. [5013]

Naumanns Blumendünger,
Kaffia-Bast zum anbinden von
 Pflanzen empfehlen billigt [5544]

Helmhold & Comp.
 Julienne,
 feinsten Tapioca-Sago,
 Panirmehl,
 Puddingpulver,
 Gelatine, weiss u. roth,
 Agar-Agar,
 Provencrol,
 Fleischextract Liebig
 empfehlen [5544]

Helmhold & Comp.
 850,000 Thlr. von 4% an,
 Einlagegeld, habe getheilt auf feine
 und feine Ackerfrucht zu vertheilen
 und bitte um recht viele gefällige An-
 träge. **C. Schondorf,**
 I. Doppelgöhlen-Gefäß, Magdeburg,
 Bahnhofsstraße 1. [254]

Dampferverbindungen
 zwischen Stettin und Golberg,
 Stolpmünde, Panitzsch, Elbing, Kö-
 nigberg i/Pr., (Kiew - Moskau
 Kursk), Riga, (Moskau, Charkow,
 Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod),
 Helsingfors, Kopenhagen,
 Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen,
 Antwerpen, Middelsboroug
 u. Tees unterhält regelmäßig
Rud. Christ. Griebel in Stettin.

Annoucen aller Art befreit
 und portofrei
 spezialfreie Annoucn. Ausnahme von
 F. C. Demand jun. in Landshut.

Die Tapezier- u. Dekorateur-Innung von Halle
 erlaubt sich ihren neu eingerichteten, sich auf's Vortrefflichste bewährten
Apparat zur Tadelung von Motten, Wärmern etc.
 in **Möbeln, Stoffen** u. s. w., ohne Farbe und Politur
 zu schaden, hochachtungsvoll zu empfehlen. — Bestellungen nehmen alle
 Mitglieder an:
 P. Blaschke, H. Bönicke, J. Frauendorf, R. Fröhlich, H. Geyer,
 P. Hartwig, A. Herrig, W. Homann, O. Kästner, E. Leibe,
 A. Reiche, F. Riemann, F. Schlüter, G. Schlüter, L. Taatz,
 C. Taenzer, A. Traxdorf, N. Vaass, H. Zachger, C. Zehbe. [3821]

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János
 durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt
 und von ersten medizinischen Autoritäten als vorzügliches Heilmittel
 erprobt und geschätzt, verdient mit Recht als das
Verlässlichste und Wirksamste aller Bitterwässer
 empfohlen zu werden. — Unter Anderem küsserte sich hierüber auch
 Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg:
 „Vortrefflichste Erfolge. Sichere und milde Wirkung.“
 Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, doch wird
 gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
 Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.** [5610]

Prof. Dr. Kemmerich's
Fleisch Extract.
 In allen größeren Städten.
 In Töpfen à 1/2, 1 u. 3/4 Pf. engl.
 die beiden letzteren mit
 praktischem Schraubverschluss.
 Correspondenten
 Mr. Ost- u. Westpreußen, Brandenburg, Pommern,
 Provinz u. Künig, Sachsen, Thüringen u. Mecklenburg:
Brückner, Lampe & Co., Berlin C. neue Grünstr. 11. [240]

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Sack
 geruchlos u. schnell-trocknend.
 Eignet sich durch seine prächtigen Eigenschaften und Ein-
 fachheit der Anwendung zum Selbst-Reinigen der Fußböden. —
 Derselbe ist in verschiedenen Farben (deutend wie Lackfarbe) und
 farblos (nur Glanz verleiend) vorräthig.
 Weiterenrichen u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin u. Prag.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Sacks.
 Niederlage in Halle a/S. bei **Helmhold & Co.**

Friedrichshaller
 natürliches Bitterwasser, unzerstört wegen seines Gehalts
 an Chloriden, von dem ersten Kräftechen Antheilchen als mild
 erweichend und kräftig anfühlendes Heilmittel empfohlen
 verdient namentlich bei längerem Gebrauche den Vorzug.
 Besonders bewährt bei:
 Verdauungs-Trägheit, bei Schwäche, Verstopfung, Sten-
 dungen, Magen- und Darmkrankh., Nervenleiden, Re-
 ptionen, Schiefen, Krämpfe, Gicht, Störungen u. s.
 Friedrichshaller bei Giltburgsdorfen. **Rommels-Brücken.** [248]

Okerthaler Sauerbrunnen,
 vorzüglichstes Getränk.
 Haupt-Depôt für Halle und Umgebung. [3716]
Heinrich Tischbein,
 gr. Märkerstr. 14 u. Magdeburgerstr. 51.

Dresden, „Grand Union - Hotel.“

Chr. Kind, Maschinenfabrik, Halle a/S.,
 empfiehlt als langjährige Specialität sämtliche Maschinen für
Schneldemühlen, Ziegeleien
 und **Kohlennasspress-Anlagen.** [4793]
 Grösste Garantie! Zahlreiche Referenzen! Prospeete gratis!

Pappdach-Besitzer.
 Um alle schäbste Pappdächer vollständig wasserfest und dauer-
 haft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberziehen derselben
 mit **Kinden's präparirter Asphalt-Aschepappe.**
 Neue beratige doppelte Pappdächer übertreffen jede andere Be-
 dachungsart.
 Ausführung schnell, unter fester Garantie, billigt durch die
Fabrik von Louis Lindenberg, Stettin.

* Prospeete gratis. Feinste Anerkennungen von Behörden. Vertretung
 an allen größeren Plätzen. [5461]

Büsscher & Hoffmann, Halle a/S.
 Bhf. Eberswalde. Mariaschein i/Böhm. Strassburg i/Els.
 Fabriken wasserdichter Baumaterialien
 (gegründet 1854)
 empfehlen sich zur Ausführung von
Holzement- und Pappdach-Eindeckungen
 nach bewährter Methode unter langjähriger Garantie.
 Prospeete u. Atteste gratis u. franco. [4003]

Electrische Beleuchtung
 TECHNISCHES BUREAU
INTERNATIONALES PATENT-BUREAU
 von **JOSEF KHERN, HALLE A. S.**
 Civil-Ingenieur, ger. vereidigter Taxator. [376]

Drainröhren in allen Weiten, bester Qualität,
Dünge-Gyps zum Einstreuen in Ställe u.
Holztheer (schwed. Kientheer) [3049]
 empfehlen billigt

Ed. Lincke & Ströer
 Comtoir und Lager
Steinthor - Bahnhof
 u. Mätzlicherweg 1.

Anglo-Swiss Kindermehl.
 Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
 In Apotheken und Drogerien zu beziehen. [2680]

Warmwasser-Heizungen
 neuer verbeßter Construction, für herrschaftliche Wohnungen
 die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im
 Betriebe, liefern zu mäßigen Preisen
Weise & Mönki in Halle a/S.
 Dampfpumpen- und Maschinenfabrik. [302 5217]

Sebaner-Gewerkschaft'sche Buchdruckerei in Halle.

Nachdem
 gemein
 unter
 Zweige
 selbst erar
 erfolgte
 an Zweck
 der Pe
 ntriver
 noch ein
 daß
 des Ob
 er habe
 auf der
 Berufs
 hens und
 seien ihm
 möglich of
 dungen in
 mans habe
 führung in
 rator
 Herr für d
 er conge
 ltern von
 sich habe
 nlich in d
 Kaufpre
 Statuten
 auf Bedo
 eine Sa
 dem Pa
 gen, juber
 men hier
 daß ma
 gende Be
 mblos ge
 reuden) je
 Wan bei
 einen loß
 aptereins
 ger Bezieh
 eige des
 Böt
 (aner) hab
 pleißt mit
 nmen.
 hars vor
 20 A ge
 der Sit
 renen Vier
 überhand
 erlassen
 ble
 nnumehr
 1) ob man
 wolle, u
 2) ob nich
 Wa g d
 3) ob man
 zum Ho
 Die Ann
 das letzte
 rier ge
 n aus pr
 banu per
 rland ge
 r, Super
 ann, Pre
 lgermeit
 an 2 A g
 en 3 A b
 noch
 trägt, zu
 Beiträ

Unter
 reyh a u
 nos zu Sa
 nos nicht
 hnen m
 der Stadt
 rehaup
 hensge
 durchfü
 gärten:
 von Pet
 alle über
 gebene
 dadeit ne
 dadeit ne
 wahren
 sich
 wahren,
 demöy ge
 wurde, da
 miger nicht
 r vor von
 nmen jeht
 lmarier
 der Halle
 ten erlen
 diesen Te
 recht (S
 und mit
 dertuch
 deller, ma
 drängt, G
 treffen f
 von mir

